

Summary Masterarbeit Iris Jänicke

2016 / MADM 11

Zum Begriff „Diakonisches Profil“. Bedeutungszuschreibung aus Sicht von Anspruchsgruppen der öffentlichen Hand. Eine theoretische und empirische Analyse.

Der Begriff ‚Profil‘ verweist auf eine Schnittstelle. Ein Profil wird sichtbar, wenn man es von außen betrachtet, so wie die Linien eines Antlitzes. Man kann das eigene Profil nicht von innen betrachten. Aus dieser Überlegung ergibt sich die Forschungsfrage: Kann der Blick ‚von außen‘ Hinweise darauf geben, ob theologisch sinnstiftende Grundbegriffe wie Hinwendung oder Nächstenliebe als Zuschreibungen für ein Sozialdienstleistungsunternehmen noch relevant sind oder ob in Zeiten zunehmenden sozialmarktlichen Wettbewerbs und gesellschaftlicher Werteppluralisierung die Erwartung externer Stakeholder sich viel mehr auf Effektivität der Leistungsangebote und Effizienz der Leistungserbringung beziehen, somit das diakonische Profil ganz anders definieren als Stakeholder innerhalb des theologisch-kirchlichen Systems? Sollte sich ein diakonisches Profil überhaupt von dem Profil anderer sozialer Träger unterscheiden?

Im theoretischen Teil der Arbeit werden wichtige diakoniewissenschaftliche Diskurse dargestellt, die den Zusammenhang von Profil – Identität – Unternehmenskultur – Proprium betrachten. Der Wunsch nach Erkennbarkeit eines diakonischen Profils führt nicht selten zu der Suche oder gar der Forderung nach einem Proprium als Unterscheidungsmerkmal, welches als Alleinstellungsmerkmal die Leistungen der Diakonie als Hilfe-Handeln im Wettbewerb unverwechselbar macht. Es gibt aber auch Diakoniewissenschaftler und Einrichtungsverantwortliche, die eine theologische Bedeutungszuschreibung diakonischen Handelns ablehnen. Die verschiedenen Positionen zum Thema ‚Unterscheidungsmerkmal‘ werden erörtert. Es existieren innerhalb der Diakonie vielfältige Vorstellungen darüber, mit welchen Bewertungen und gesellschaftlichen Bedeutungszuschreibungen die Stakeholder ‚von außen‘ das Wahrgenommene bewerten. Dies führt zu der Darstellung der *vermuteten* Bedeutungszuschreibungen.

Durch eine empirisch-explorative Untersuchung zur Bedeutungszuschreibung diakonischen Profils durch kommunal wirkmächtige Akteure der öffentlichen Hand im Kreis Siegen-Wittgenstein werden Impulse generiert im Hinblick auf Assoziationen zum diakonischen Profil, Erwartungen der Befragten hinsichtlich etwaiger Unterscheidungsmerkmale zu anderen Trägern, Erwartungen bezüglich der Diakoniemitarbeitenden, Bewertung programmatischer Aussagen und Wertezuschreibung. Aus dem konfessionell-kirchlichen Hintergrund ergibt sich eine unerwartet starke wertebundene Bedeutungszuschreibung für das Profil der Diakonie durch die Vertreter von Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung.

Aus den gewonnenen Ergebnissen werden Schlussfolgerungen und Thesen in Bezug auf das Managementhandeln in diakonischen Unternehmen formuliert bevor Hinweise auf mögliche weiterführende Forschungsfragen die Arbeit abschließen.